

Vielfalt tut gut

Lokaler Aktionsplan Marzahn-Mitte 2008



» Inhalt

04	Vorwort
05	Der Lokale Aktionsplan Marzahn-Mitte 2008
06	Ziele und Strategien
	Leitziele
07	Projekte 2008
08	Projekte zur Förderung von Toleranz und respektvollem Miteinander der Kulturen
18	Projekte zur Förderung demokratischer Strukturen in der Gemeinwesenarbeit
22	Kooperationsprojekte für Vielfalt und Demokratie in Kinder- tagesstätten, Schulen und Einrichtungen der Gemeinwesen- arbeit
26	Netzwerkarbeit gegen Rechtsextremismus und demokratie- gefährdende Tendenzen
30	Ausblick 2009

Impressum

Herausgeber/ Redaktion: Lokale Koordinierungsstelle Marzahn-Mitte
Gestaltung/Satz: Christiane Herold
HELLIWOOD media & education im fjs e. V.
Fotos/Grafiken: sofern keine Quellenangabe:
Projektträger und Teilnehmer
Herstellung: Druckerei Mehlis Nordhausen
Auflage: 800

Berlin, Dezember 2008

» Vorwort



Dr. Manuela Schmidt
Bezirksstadträtin für Jugend und
Familie / Bezirksamt Marzahn-
Hellersdorf von Berlin

Das Jugendamt

Das Jugendamt ist sozialpädagogische Fachbehörde, die die rechtlichen Rahmenbedingungen und die qualitativen Standards im Leistungsangebot der Jugendhilfe gewährleistet. Es versteht sich als Anwalt der jungen Menschen und ihrer Familien.

Aus dem Leitbild,
Senatsverwaltung für
Bildung, Jugend und Sport,
2003

„VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ – heißt das präventiv ausgerichtete Bundesprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Im Förderschwerpunkt „Entwicklung integrierter lokaler Strategien“ findet es seit 2007 auch in unserem Bezirk mit dem Lokalen Aktionsplan „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ im Stadtteil Marzahn-Mitte seine Umsetzung.

Im Jahr 2008 konnten aus 28 eingereichten Projektvorschlägen 17 Projekte mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 143.000,00 € zur Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes Marzahn-Mitte gefördert werden.

Das positive Votum hierfür gab der Begleitausschuss, bestehend aus 13 stimmberechtigten und 5 beratenden Mitgliedern, der darüber hinaus als beratendes Fachgremium bei der Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes wie auch bei der fachlichen Begleitung der Einzelprojekte fungierte. Die lokale Koordinierungsstelle des Jugendamtes ist die zentrale Ansprechpartnerin für den gesamten Arbeitsverbund des Lokalen Aktionsplans, steuert die Fortschreibung, berät die Projektträger, begleitet die Arbeit des Begleitausschusses, ist für die Abrechnung und Verwaltung der Mittel zuständig und gewährleistet die Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie Näheres über die Umsetzung der Ziele und Projekte des Lokalen Aktionsplanes Marzahn-Mitte 2008. Lassen Sie sich inspirieren, fühlen Sie sich angesprochen, sich vielleicht selbst zu beteiligen oder Angebote wahrzunehmen. Auch im Jahr 2009 wird der Lokale Aktionsplan fortgesetzt.

An dieser Stelle möchte ich all denen danken, die das Gesamtprojekt mit ihrer Arbeit sehr unterstützt und damit zu dessen erfolgreicher Umsetzung beigetragen haben. Stellvertretend möchte ich hier die Einzelprojektträger, den Begleitausschuss und die lokale Koordinierungsstelle hervorheben.

Dr. Manuela Schmidt

» LAP 2008

Ziele und Strategien

Im Jahr 2007 wurde innerhalb des Bundesprogramms „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ unter Federführung des Jugendamtes Marzahn-Hellersdorf und in Zusammenarbeit mit den lokalen zivilgesellschaftlichen Akteuren in der Region Marzahn-Mitte ein Lokaler Aktionsplan aufgestellt und implementiert.

Die Fortschreibung für das Jahr 2008 verfolgt mit konkreten Maßnahmen die Integration von Strategien zur Demokratieentwicklung und fördert lokale Vernetzungen sowie Kommunikationsstrukturen in der Region. Es wird angestrebt, in der Bevölkerung das Verständnis für die gemeinsamen Grundwerte und kulturelle Vielfalt zu entwickeln, die Achtung der Menschenwürde zu fördern und jede Form von Extremismus zu bekämpfen.

Die im Lokalen Aktionsplan Marzahn-Mitte geförderten Projekte und Initiativen sind deshalb im präventiven Bereich angesiedelt, dienen der Bewusstseinsbildung und sind auf langfristige Wirkungseffekte sowie die Stärkung der Zivilgesellschaft ausgerichtet. Die lokalen Akteure entwickeln bestehende Netzwerke und Aktionsbündnisse weiter und befördern ihre Stabilisierung unter besonderer Berücksichtigung der Schaffung von Zusammenarbeit und Transparenz zwischen örtlicher Trägerlandschaft, kommunaler Verwaltung und Bürgerinnen und Bürgern.

Zielgruppen

Bei der Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes sollen insbesondere folgende Zielgruppen erreicht werden:

- » Kinder und Jugendliche
- » Migrant/-innen, insbesondere Spätaussiedler/-innen
- » Eltern, Ehrenamtliche, weitere Bürger/-innen
- » Sozialarbeiter/-innen, Pädagogen/-innen, Lehrer/-innen, Erzieher/-innen

« Ansprechpartnerin

Frau Inge Lohberger
Lokale Koordinierungsstelle
Premnitzer Straße 13
12681 Berlin
Telefon: 030 9029 36054



Informationsstand zum „Aktions-
tag gegen Rechts“ im September
2008

» Projekte 2008

Die genannten Zielgruppen erhalten die Möglichkeit, die verschiedensten Projekte für Vielfalt, Toleranz und Demokratie in der Region Marzahn-Mitte zu initiieren und gemeinschaftlich umzusetzen.

Nachhaltig und zielorientiert wirksames Handeln auf lokaler Ebene soll mit konkreten zivilgesellschaftlichen Ansätzen verknüpft und ein breites Engagement der Bürgerinnen und Bürger gefördert werden.

Ziele zur Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes Marzahn-Mitte 2008



Leitziel 1

Die Menschen in der Region gehen gewaltfrei und respektvoll miteinander um, achten andere Lebensweisen und Kulturen und leben Toleranz als Basis für ein friedliches Miteinander.



Leitziel 2

Die Menschen in der Region sind aktiv an der Entwicklung einer demokratischen Kultur, demokratischen Strukturen und an demokratischen Entscheidungsprozessen im Gemeinwesen beteiligt.



Leitziel 3

Kindertagesstätten, Schulen und Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit agieren zusammen für Vielfalt und Demokratie gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.



Leitziel 4

Lokale Akteure sind sensibel für Erscheinungsformen jeglicher Form von Extremismus, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) und demokratiegefährdenden Tendenzen, setzen sich aktiv mit solchen Erscheinungen auseinander und bauen Netzwerke auf.



Zuhause im Kiez



BISS-Mobil



Jüdisches Leben erleben



Fernblick



Rap gegen Rechts



Kompass Marzahn-Mitte



Begegnung im Kiez



Beteiligungsprojekt



Peer Helper



Interkultureller Zirkus



Zirkusspiele



Stark gegen Gewalt



Zeitzeugenfilm



Labyrinth X



MIK



Frischluff



Plattenblogger

» Zuhause im Kiez

Projektträger »

Gangway Marzahn
Gangway e.V.
Schumannstraße 5
10117 Berlin
Telefon: 030 2830 230

Projektzeitraum »

15.01.2008 – 31.12.2008

Ein generationsübergreifendes Projekt

„Zuhause im Kiez“ richtete sich an eine Gruppe von Menschen (z.B. gekennzeichnet durch Langzeitarbeitslosigkeit und gebrochene Lebensläufe), die die häusliche Einsamkeit gegen lärmende Geselligkeit auf öffentlichen Plätzen eintauschten und so durch ihr auffälliges, „Norm abweichendes“ Verhalten von Anwohnern, Nachbarn und Passanten mehrheitlich als störend wahrgenommen wurden.

Das Projekt knüpfte an die Erfahrungen und im Jahr 2007 geschaffenen Bedingungen und Strukturen an. Im Zentrum standen die Anregung von Kommunikation zwischen den verschiedenen Interessengruppen, die Weiterentwicklung des Selbsthilfepotentials der Zielgruppe und die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.

Der Kontakt zu den Jugendlichen hat sich durch kontinuierliches Aufsuchen weiter stabilisiert, so dass sie offen über ihre Problemlagen sprachen und Hilfsangebote bereitwillig annahmen. Acht junge Erwachsene konnten in weiterführende Hilfsinstitutionen vermittelt bzw. zu den verschiedensten Ämtern begleitet werden. Die soziale Situation Einzelner hat sich verbessert.

Die Gesamtsituation hat sich deutlich beruhigt, d.h. es hat eine Entzerrung der unterschiedlichen Gruppen stattgefunden, so dass sich z.B. eine Jugendgruppe von den älteren, stark Alkohol konsumierenden Personen am Platz, distanziert und einen anderen Treffpunkt gewählt hat. Anregungen für gestaltete Freizeiten im Sinne von gemeinsamer sportlicher Betätigung, Teilnahme an Fairplay-Pokalturnieren und am „Cup der Freundschaft“ dienten als Medium, um Berührungsängste gegenüber Fremdem abzubauen und Vorurteile zu hinterfragen. Die Gruppen wurden motiviert, am „Karneval der Kulturen“, der Record Release Party von „Gangwaybeatz Berlin“ in Friedrichshain und der Veranstaltung „Rap`n Respect“ in Kreuzberg teilzunehmen. Über diese Erfahrungen entstand bei einigen männlichen Jugendlichen der Wunsch, selbst Musik zu machen bzw. auf neue Weise aktiv zu werden.

Die Teilnahme an einem HipHop-Workshop, an dem Punkfestival „Resist to Exist“ bzw. einer einwöchigen Freizeitfahrt an die Ostsee gehörten zu weiteren Projektangeboten. Fernab alter Strukturen, des alltäglichen Umfeldes und „vertrauter“ Probleme, nutzten verschiedene Gruppenmitglieder die Möglichkeit, sich auszuprobieren, unzählige Gespräche zu führen, nach neuen (beruflichen) Perspektiven zu suchen und sich auf neue Weise auseinanderzusetzen. Zum Abschluss des LAP Projektes entstand der Film „Zuhause im Kiez“, der sowohl einen Einblick über das Lebensgefühl der einzelnen Protagonisten, als auch einen Rückblick auf das Projekt gibt. Ergänzend dazu wurde ein Plakat mit erprobten und niedrigschwelligen Unterstützungs- und Freizeitangeboten im Kiez entworfen, welches am Platz vor der Kaufhalle und an anderen hochfrequentierten Orten aushing.

Schwerpunkte der Arbeit mit den älteren Platznutzern (ca. 34-55 Jahre) waren hauptsächlich individuelle Unterstützungsangebote, wie z.B. Schuldenregulierung oder Vermittlung in geeignete Wohnformen.

Rückblickend lässt sich festhalten, dass sich die konfliktgeladene Situation am Platz vor der Kaufhalle entschärft und eine Befriedung des öffentlichen Raumes stattgefunden hat. Das Misstrauen der Platznutzer/-innen gegenüber staatlichen Institutionen konnte aufgeweicht und die Resignation bezüglich der eigenen (Lebens-)situation durchbrochen werden. Eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, insbesondere auch an demokratischen Entscheidungsprozessen konnte gefördert werden. Vor allem die gute Zusammenarbeit der beteiligten Kooperationspartner trug maßgeblich zum Gelingen des Projektes bei.

» **Mittlerziel 1.1.: Regionale Projekte befördern die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Herkunft und kultureller Identität und organisieren Begegnungsanlässe im öffentlichen sozialen Raum für und mit den Menschen in der Region.**



Miteinander spielen: Fußballturnier



Gemeinsam erleben: Fahrt an die Ostsee

» BISS-Mobil

Projektträger »

Plattenverbund e.V.
Glambecker Ring 80-82
12679 Berlin
Telefon: 030 9328152

Projektzeitraum »

15.01.2008 – 31.12.2008



Das BISS-Mobil unterwegs.

Beratungs-, Informations- Sport- und Spielmobil

Über das BISS-Mobil wurden in der konkreten Kontaktarbeit gewaltfreie Begegnungsräume geschaffen, unterschiedliche Bewohner- und Jugendgruppen angesprochen und über die gemeinsame Nutzung der Angebote ein Miteinander initiiert. Die am BISS-Mobil agierenden Fachkräfte gaben ihre Kenntnisse zu vorhandenen Freizeit-, Beratungs- und Teilhabeangeboten und Strukturen in der Region Marzahn-Mitte an die Besucher/-innen weiter, beförderten Netzwerke und Kontakte zu den kooperierenden Partnereinrichtungen. Automatisch berührten sich damit Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft. Personifiziert durch eine im Sozialraum bekannte und anerkannte Person wurde am BISS - Mobil der akzeptierende und wertschätzende Umgang miteinander vorgelebt und eingefordert. Die verschiedenen Zielgruppen wurden einbezogen und beteiligt und somit neue Potenziale im Zuge der Gemeinwesenarbeit, Sozialraumorientierung und Demokratieentwicklung erschlossen.

Die mobile Form des Projektes beinhaltet eine besondere Niedrigschwelligkeit, die die Kontaktfindung zu unterschiedlichsten Gruppen erleichterte. Damit konnten die Inhalte des LAP der Bewohnerschaft besonders gut nahe gebracht und in das Gemeinwesen transportiert werden. Das BISS - Mobil hat an verschiedenen, wiederkehrenden Standorten Kontakt- und Vermittlungsarbeit geleistet. Der Arbeitsansatz beinhaltet u.a. eine Anbindung durch (niedrigschwellige) Beratungs- und Spielangebote, die, wenn möglich eine Vermittlung/ Überleitung in Beratungs-, Hilfe- und / oder Freizeiteinrichtungen einschlossen. Um diese Zielsetzung zu erreichen, war eine sehr umfängliche Kooperation mit Projekten, Einrichtungen und Initiativen in der Region erforderlich.

Als Wintervariante konnten Zeiten in einer Turnhalle zur Nutzung für die Beratungs- und Spielangebote akquiriert werden. Das ermöglichte eine kontinuierliche Fortsetzung der vielseitigen Beziehungsarbeit und eine Verfestigung der gewachsenen Strukturen.

Über Beteiligungen am Stadtteilst, an Ferienaktionen und an Höhepunkten der Region wurden Aktions- und Begegnungsräume über die Standorte des BISS-Mobils hinaus geschaffen. Es wurden generationsübergreifend Kontakte hergestellt und mit unterschiedlichen Zielgruppen gearbeitet.

Für junge Mütter mit ihren Kindern (besonders aus sozial schwachem Milieu) konnten nach Kontaktaufbau Anregungen u.a. zu altersgerechten Spielideen gegeben werden. Es wurde angeregt, gemeinsam die Angebote auszuprobieren. Die Kontakte wurden genutzt, um in diesem Kontext schulische und berufliche Perspektiven zu reflektieren. Bei Bedarf erfolgte eine Vermittlung an Beratungsstellen und Regeleinrichtungen, u.a. an das Jugendberatungshaus XXL, das Jugendamt, die Erziehungs- und Familienberatung.

Angebote und Anbindung für einzelne, jungen Männer (z.B. mit Drogen- oder Alkoholproblemen) bestanden vor allem im Zuhören und bei Bedarf in der Weitervermittlung an Beratungsstellen bzw. der Erstbegleitung zu den Hilfestrukturen.

Darüber hinaus wurde der Kontakt zu Kindern und jüngeren Jugendlichen hergestellt (z.B. mit Migrationshintergrund) und mit sport- und bewegungsorientierten Angeboten Anregungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung gegeben. Zum Teil ist es gelungen, die Kinder und Jugendlichen an vorhandene Gruppen bzw. Strukturen in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (u.a. M3, FAIR, Offener Treff des DRK) in der Region zu vermitteln.

Das Projekt wurde mit Trägern der Region entwickelt und konnte so methodisch und inhaltlich auf die konkrete Situation im Stadtteil Marzahn-Mitte zugeschnitten werden. Es lebte von den Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen und prägte nachhaltig das Miteinander der hier lebenden Menschen.



Vielfalt in den Angeboten des BISS-Mobils.

» Mittlerziel 1.2.: Vielfalt wird als Bereicherung und Potential für alle erkannt (Diversity). Chancengleichheit wird durch Verringerung von Zugangsbarrieren hergestellt. Minderheiten nehmen gleichberechtigt am öffentlichen Leben teil.

» Jüdisches Leben erleben

Projektträger »

MIM

Mädchen in Marzahn e.V.

Glambecker Ring 80-82

12679 Berlin

Telefon: 030 9328152

Projektzeitraum »

01.03.2008 - 31.12.2008



Kinder- und Jugendgruppe auf dem jüdischen Friedhof in Berlin Weißensee



Peer-Helper-Gruppe aus dem M3 beim Workshop

Veranstaltungsreihe für Jugendliche

Fast ein ganzes Jahr lang hatten Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Marzahn Mitte die Gelegenheit, innerhalb des Projekts „Jüdisches Leben“ dieses zu entdecken, zu beobachten und zu erleben.

Studenten der Humboldt Universität von der Gruppe „BlickWechsel“ waren die Initiatoren und beschrieben die Motive für ihr Engagement so: „Rückblickend auf unsere eigene Schulzeit können wir sagen, dass sich beinahe alles, was wir über Juden in Deutschland gelernt haben, auf die Zeit zwischen 1933 und 45 beschränkt. Nicht die jüdische Kultur wurde uns näher gebracht, sondern allein die Vernichtung derselben. Die enorme Bereicherung, die jüdische Menschen über Jahrhunderte hinweg für die kulturelle, soziale und wissenschaftliche Entwicklung Europas darstellten, übersieht man oft.“

Aus diesem Ansatz heraus wurde das Projekt entwickelt, welches die relativ festen Gruppen nutzten, um sich mit der jüdischen Kultur- und Religionsgeschichte auseinander zu setzen. Im besten Falle erhielten sie am Ende eine differenziertere oder gar neue Sicht auf das Judentum, auf aktuelle politische Ereignisse und auf die Geschichte.

In Workshops und Stadtwanderungen tauchten die Beteiligten in eine für sie neue Welt ein. Das Libeskind-Museum in Berlin Kreuzberg wurde durchwandert. Sie entdeckten das Innenleben einer Synagoge, lernten die Glaubensrituale der Juden verstehen und besuchten die jüdischen Friedhöfe Berlins in Weißensee und Prenzlauer Berg. Sie gingen dem Wort „koscher“ auf den Grund, erfuhren wie man Milchiges und Fleischiges trennt, feierten Schabbat und Chanukka nach. Die Jungen probierten eine Kippa auf und die Mädchen erlebten eine jüdische Bar Mizwa und das erste Lesen der Tora. Vor allem aber boten die anschaulich und altersgerecht gestalteten Workshops viel Diskussionsmöglichkeit, um Wissenslücken auszufüllen. Ein sehr gelungenes Projekt, das meinen die über 200 Teilnehmer/-innen und „so habe ich das noch nicht gesehen...“ formulierten z.B. Jugendliche aus dem Klub M3 ihren „Blickwechsel“ bezüglich der jüdischen Geschichte und Gegenwart.

» Handlungsziel 1.2.: Minderheitenperspektiven werden in die Planung und Gestaltung von Projekten und Veranstaltungen einbezogen. Abschottungstendenzen unterschiedlicher Gruppierungen werden in der konkreten Gestaltung von Veranstaltungen und Projekten überwunden.

» Fernblick

Andere Kulturen aus der Nähe betrachtet

„Fernblick“ ist eine Weiterentwicklung aus einem LAP Projekt 2007 in dem es um Fremdes im engen und weiteren Sinne ging. Ehemalige Teilnehmer/-innen wollten über das Medium „Theater im Schwarzlicht“ Grundschulkinder für ihren eigenen „Fernblick“ sensibilisieren und die dabei entstandenen Erfahrungen spielerisch umsetzen. Ziel des Projektes war es somit, über die Beschäftigung mit „fernen“ Kulturen und das spielerische Erleben anderer Sitten und Bräuche eine Brücke zur eigenen Kultur und zueinander zu finden. Das Projekt sollte Mut machen, sich zur eigenen Kultur zu bekennen.

In den Sommerferien haben die Kinder in der Mark Twain Bibliothek mit Hilfe der Bibliothekarin recherchiert und Informationen über verschiedene, „ferne“ Länder gesammelt. Sie versuchten, landestypische Traditionen nachzuvollziehen und entwickelten erste Ideen für Szenen für die Umsetzung im Theater. Scheinbar spielerisch und eher zufällig kamen in den Gesprächen über „ferne“ Länder auch die Unterschiede der eigenen Kulturen zur Sprache. Es wurde diskutiert und hinterfragt.

Zwischen Sommer- und Herbstprojekt brachten die Kinder der GS am Bürgerpark ihr erworbenes Wissen und ihre Erfahrungen mit in die Klassen. Dadurch entstanden erneut intensive Gespräche. Die Schüler/-innen stellten fest, dass die unterschiedlichen Kulturen durchaus Gemeinsamkeiten haben und „Ferne“ relativ ist.

In den Herbstferien wurden die Ergebnisse und weiterführenden Erfahrungen der Kinder erneut zusammengeführt und überlegt, wie das erworbene Wissen in Theaterstücken umgesetzt werden kann. Gemeinsam wurden die Szenen entwickelt, Kulissen gebaut und Kostüme, bzw. Utensilien für das Agieren im Schwarzlicht gebastelt. Die Szenen wurden geprobt. Eine große Theateraufführung fand als Ergebnis dieses Projektes am 16.11.2008 im FAIR vor Eltern, Freunden, aber auch vor Politikern des Bezirks und Gästen aus Partnerstädten statt und war für alle ein riesiger Erfolg.

» Handlungsziel 1.1.: Es werden Projekte so gestaltet, dass Jugendliche aus unterschiedlichen Szenen, Kulturen, Milieus auf der Basis gemeinsamer Interessen zusammen gebracht werden.

« Projektträger

FAIR 03 e.V.

Marzahner Promenade 51

12679 Berlin

Telefon: 030 5470 4137

« Projektzeitraum

01.07.2008 - 31.10.2008



Impressionen aus dem Schwarzlichttheater

Dieses Projekt war eine sehr große Bereicherung für alle Beteiligten. Sie wurden ein kleines Stück „weltoffener“. „Fernblick“ half dabei, Vorurteile und Berührungsängste abzubauen.

» Rap gegen Rechts

Projektträger »

Dissens e.V.
Allee der Kosmonauten 67
12681 Berlin
Telefon: 030 5498 7530

Projektzeitraum »

15.03.2008 - 31.08.2008



Songaufnahmen im Tonstudio

HipHop-Workshop für Jungen

Rap gegen Rechts war ein HIP HOP-Workshop für bildungsferne Jungen aus Marzahn-Mitte, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren wollen. Zielgruppe sind aktive Rapper, Sprayer und Breakdancer, die sich bisher nicht offen gegen den rechten Einfluss gestellt haben. Gemeinsam sollte über Texte, Musik und Bilder die Auseinandersetzung mit den Themen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt geführt und Positionen für ein tolerantes Miteinander deutlich gemacht werden.

Am 16. Mai begannen die Workshops. Verschiedene Texte von mitgebrachten CDs der Jugendlichen wurden besprochen und auf Sexismus und Gewalt hin untersucht/durchforscht. Es zeigte sich, dass die Jungen ein klares Auge und Gehör für diese Tendenzen in ihrer Musik haben. Manche lehnten Texte z.B. von „Bushido“ oder „Prinz Porno“ eindeutig ab; anderen wiederum gefiel einiges an solchen Grenzüberschreitungen. Bücher mit zahlreichen Texthinweisen und Beispielen zeigten die Vielseitigkeit des Raps und dessen poetische Möglichkeiten auf. Poesie beim Texten kann auf Sexismus und Gewalt gut verzichten!

Auch Texte aus der Zitty, wie „Korrekt Rappen“, wurden herangezogen. Im Zuge des Textens kamen Themen wie der Vergleich zwischen Marzahn und Kreuzberg auf: Wo gibt es mehr Gewalt? Wie sehen die Gewaltformen im Einzelnen aus? Welche Gewaltform ist schlimmer, oder ist jegliche Ausübung von Gewalt schlimm? Kann ein Text mit sexistischen oder rassistischen Inhalten Gewalt ausüben? Aber auch: Was ist das Schöne an Marzahn und was das Schöne an Kreuzberg? So sind die Reflektion und der Abbau von Vorurteilen in den Prozess des Textens eingeflossen.

Ein Auftritt der Jungen mit ihren eigenen Produktionen zum Aktionstag bildete den beeindruckenden Abschluss des Projekts.

» Handlungsziel 1.1.: Vielfältige Angebote der Jugend- und politischen Bildungsarbeit schaffen gewaltfreie Begegnungsräume auf gemeinsamer Interessengrundlage mit verschiedenen Jugendszenen und -kulturen.

» Integration im Kiez

Kompass Marzahn-Mitte

Schwerpunkt des Projektes war es, mit Hilfe der Muttersprache den Kontakt zu jungen männlichen Aussiedlergruppen aufzubauen, die sich an unterschiedlichen Orten im Stadtteil treffen. Insbesondere sollten Jugendliche angesprochen werden, die hier durch gewalttätiges Verhalten und Alkoholkonsum auffallen.

Die Interessenlagen, Probleme aber auch Ideen der jungen Menschen sollten aufgenommen und der Zugang zu niedrigschwelligen Angeboten im Stadtteil begleitend gegeben werden. Zu Beginn des Projektes wurden die Jungen an ihren Treffpunkten aufgesucht und auf russisch angesprochen. Sehr schnell gelang es dem Projektverantwortlichen damit den Zugang zu finden und mit den jungen Menschen über ihre Probleme und Wünsche zu diskutieren. Gemeinsame Sportveranstaltungen, Musik und Feiern bildeten übergreifende Interessenfelder.

Diese wurden aufgegriffen und vorhandene Möglichkeiten im Haus der Begegnung M3 (Fitneßraum, Turnhallenzeiten) in Anspruch genommen. Später folgten ein Kochkurs, Gespräche zur Berufsorientierung und eine Veranstaltung zu Rechtsfragen.

Die jungen Männer beteiligten sich nach und nach an der Planung und Durchführung der verschiedenen Veranstaltungen. Schrittweise übernahmen sie konkrete Verantwortung. Sie organisierten selbständig einen Sportwettbewerb mit einer Jugendgruppe aus Moskau und beteiligten sich an der Vorbereitung und Durchführung der Weihnachtsfeier in der JFE. Mehrmals in der Woche wurde gemeinsam Sport getrieben, der Schulalltag reflektiert und auf Probleme eingegangen. Das Interesse an Berufsausbildung und Lernen ist im Laufe der Zeit gestiegen. Es gelang, die Jugendlichen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu gewinnen. Sie wurden zunehmend aktiv.

» Mittlerziel 1.2.: Vielfalt wird als Bereicherung und Potential für alle erkannt (Diversity). Chancengleichheit wird durch Verringerung von Zugangsbarrieren hergestellt. Minderheiten nehmen gleichberechtigt am öffentlichen Leben teil.

« Projektträger

Lyra e.V.
Treskowallee 112
10318 Berlin
Telefon: 030 5539 7324

« Projektzeitraum

15.07.2008 - 31.12.2008



Gemeinsam den Alltag kreativ gestalten, z.B. durch Kochen oder Musik.

Hervorzuheben sind die gute Kooperation mit den Einrichtungen im Kiez und die Betreuung der Gruppe durch einen russischsprachigen Ansprechpartner. Um den ersten Erfolg zu festigen, ist die Fortführung des Projekts dringend notwendig.

6-Phasen-Projektverlauf:

1. Akquise »

(April bis Mitte Mai)

2. Workshops »

Texten/Sound/Rappen
(Mitte Mai bis Mitte Juni)

3. Tonproben »

(ab Juni)

4. CD-Aufnahme »

(ab Juli)

5. Abschlussgespräch/ Übergabe der CD »

(August)

6. Projektpräsentation am Roten Rathaus »

(14. September)

» Begegnung im Kiez

Gemeinsames Leben und Erleben in Marzahn-Mitte

Das generationsübergreifende Projekt „Begegnung im Kiez“ richtete sich an verschiedene Gruppen von Migrant/-innen und an Einheimische aus dem Kiez-Haus Marzahn und aus dem Bezirk. Auf der Basis niedrigschwelliger Kontaktarbeit sollten herkunftsübergreifende Veranstaltungen und Kleinstprojekte initiiert und umgesetzt werden. Die Arbeit sollte sowohl innerhalb der informellen ethnischen Netze, wie auch mit den Partnern im Stadtteil erfolgen. Die einzelnen Gruppen entwickelten selbst die Themen und Schwerpunkte für die Veranstaltungen, in denen sie u.a. ihre Kultur und Lebensweise vorstellten, aber auch in den Dialog treten wollten.

Die Begegnung „Wolgadeutsche Hochzeit“ fand am 14.11.2008 im Kiez-Haus Marzahn statt. Hochzeitsbräuche und -sitten verschiedener Regionen, Generationen und Religionen wurden dargestellt und russische Speisen serviert.

In der Veranstaltung „Vietnam – so nah, so fern“, am 28.11.2008 im Kiez-Haus Marzahn, wurde eine Fotoausstellung präsentiert. Musikalische Darbietungen und die Vorführungen einer Kampfsportgruppe, in der vietnamesische und einheimische Jugendliche trainieren, begeisterten das Publikum.

Die Begegnung „Dr. Martin Luther – deutsche Sprache, Reformation und wir“, am 5.12.2008 im Stadtteilzentrum, fand besonderen Zuspruch bei den 40- bis 60-Jährigen. Die Veranstaltung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Pastorin des Gemeindezentrums Marzahn-Nord, Frau Dr. Dang organisiert.

Mit der Begegnung „Weihnachtsmann trifft Schneeflöckchen im Bambushain“, am 19.12.2008 im Kiez-Haus Marzahn, vereinten sich Akteure und Besucher/-innen der vorangegangenen Begegnungen bei Spielen für Kinder und Eltern aus Vietnam, Russland und Deutschland.

» Handlungsziel 2.2.: Es finden generationsspezifische und generationenübergreifende Projekte statt, in denen Minderheiten verstärkt in die Gestaltung der Wohnquartiere und Lebenswelten einbezogen werden.

» Bildergalerie LAP 2008



Informationsflyer für den LAP Marzahn-Mitte 2008

Projektträger »

FKO - Freundeskreis
Osteuropa e.V.
Glambecker Ring 80-82
12679 Berlin
Telefon: 030 9328152

Projektzeitraum »

01.08.2008 - 31.12.2008



Traditionelle Musikdarbietung zum
Themenabend „Vietnam“

Die gemeinsame Teilnahme von Migrant/-innen an den Veranstaltungen förderte das Interesse an gemeinsamer Kommunikation sowie Respekt und Akzeptanz untereinander. Der Wunsch nach einer Fortführung des Projektes im Jahr 2009 wurde klar formuliert.

Die Begegnungen wurden in Wort und Bild dokumentiert. Daraus wird bis zu den „Interkulturellen Tagen“ im September 2009 eine kleine Ausstellung gestaltet.

» Beteiligungsprojekt

Projektträger »

Stadtteilzentrum
Marzahn-Mitte
Volkssolidarität LV Berlin e.V.
Alfred-Jung-Straße 10
10367 Berlin
Telefon: 030 308692-0

Projektzeitraum »

01.04.2008 - 31.12.2008



Informationsstand zum Aktionstag
„Rechte Gewalt. Nein Danke!“



Beteiligungsprojekt für Bürgerinnen und Bürger

Aktives Handeln von Bürgerinnen und Bürgern im Stadtteil

2008 wurde erstmals ein Aktionsfonds für Bürger/-innen des Stadtteils Marzahn-Mitte eingerichtet, über den Menschen der Region die Chance erhalten sollten, eigene Projektideen zur Ausgestaltung des Lokalen Aktionsplanes zu entwickeln und umzusetzen.

Durch das Stadtteilzentrum (STZ) wurde über Vernetzungsrunden, Interessengruppen und Bürgerinitiativen des Stadtteils für die Beteiligung am Aktionsfonds geworben. Darüber hinaus fanden viele Einzelgespräche statt, um die Bürger/-innen für das Anliegen des Aktionsplanes aufzuschließen. Bei der Umsetzung der gemeinsam entwickelten Projektideen war eine kontinuierliche Begleitung durch das STZ erforderlich. Das fachliche Potential der Mitarbeiter/-innen des STZ wurde besonders innerhalb der Zusammenarbeit mit den Projektträgern und Bürger/-innen eingebracht.

Fünf Projekte wurden 2008 innerhalb des Aktionsfonds umgesetzt:

1. In der Ausstellung „10 Jahre Neue Marzahner“ im Rahmen des Jubiläumsfestes wurde von einer Elterninitiativgruppe Material über Jugendliche mit Migrationshintergrund und ihre Familien gesammelt. Präsentiert wurden Fotos und Biografien von Schulabgängern in der Sporthalle der Thüringen Oberschule. Schüler/-innen, Eltern und Anwohner/-innen konnten die Ausstellung besuchen, Einblicke in die verschiedenen Biographien erhalten und ein neues Verständnis für ihre „Nachbarn“ entwickeln.

2. Ein interkulturelles Nachbarschaftsfest unter dem Motto „Rechte Gewalt - Nein danke“ wurde über Akteure der Spielplatzinitiative Marzahn initiiert. Über Materialsammlungen zum Thema „rechte Gewalt“ kam man mit den Besucher/-innen ins Gespräch. Die Bürger/-innen erhielten die Möglichkeit, eigene Erfahrungen und Erlebnisse zu reflektieren, angstbesetzte Räume im Umfeld zu benennen und Handlungsbedarfe zu beschreiben. Im Ergebnis wurde der Einsatz des BISS-Mobils im Kiez verabredet.

3. Unter dem Motto „Kinder welche Freude“ wurde zur Eröffnung der Interkulturellen Tage durch engagierte Bürger/-innen ein interkulturelles Fest als Tag der Begegnung organisiert. Mit einer Podiumsdiskussion, einem Kinderfest mit kulturellem Programm und 12 verschiedenen Spielstationen und generationsübergreifenden Mitmachangeboten wurde ein unmittelbarer Beitrag zur Beförderung eines friedvollen Miteinanders geleistet. Besonders hervorzuheben ist die breite Beteiligung von Bürger/-innen, Initiativen, Vereinen, Kirchen, Migrant/-innen, Schulen, dem Quartiersmanagement u.a. an der Vorbereitung und Durchführung des Festes.

4. Zur individuellen Auseinandersetzung mit Vorurteilen trug das „Improvisationstheater nach der afrikanischen Erzählung Basbosa“ bei. Bei einem gemeinsamen Frühstück fand das Kennenlernen und Aufwärmen der Mitgestalter/-innen statt. Nach Beschäftigung mit der eigentlichen Erzählung „Basbosa“ erfolgte das improvisierte Theaterspiel. Anschließend wurde über den Irak und das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen berichtet und Erfahrungen ausgetauscht. Die Besucher/-innen wurden für eigene Haltungen und Sichtweisen sensibilisiert und reflektierten die Veranstaltung als wichtigen Impuls.

5. Das literarisch, musikalische Programm, unter Beteiligung eines Schriftstellers und zweier sehbehinderter Sängerinnen der Musikgruppe „Dreiklang“, sensibilisierte die Besucher/-innen für die Einschränkungen von Menschen mit Behinderungen.

Die Vielfalt der o.g. Projekte macht deutlich, auf welche unterschiedlichen Weisen sich die verschiedenen Alters- und Interessengruppen den Themen des LAP genähert haben. Die verschiedenen Zielgruppen und die beteiligten Kooperationspartner konnten unter Federführung des STZ aktiviert und für den Aktionsfonds aufgeschlossen werden.



Eröffnung der interkulturellen Tage
am 20. September 2008

Der Aktionsfonds für Bürger/-innen motivierte insbesondere kleine Initiativen und Träger zur Mitwirkung und Umsetzung von Handlungszielen des LAP.

Mit einzelnen Akteuren (z.B. Spielplatzinitiative, Evangelische Kirche) konnte die Basis für eine kontinuierliche Zusammenarbeit auch über den Projektzeitraum hinaus entwickelt werden.

» Mittlerziel 2.1.: Bürgerbeteiligung wird gefördert und gefordert – die vorhandenen Strukturen werden transparent und erlebbar gemacht.

»Peer Helper

Projektträger »

Plattenverbund e.V.
Glambecker Ring 80-82
12679 Berlin
Telefon: 030 9328152

Projektzeitraum »

01.03.2008 - 31.12.2008



Peer Helper-Ausbildung
in Bad Saarow im Oktober 2008

Projektbausteine:

Baustein 1:

Weiterbildungsveranstaltungen / Seminare

Baustein 2:

Arbeit mit festen Gruppen

Baustein 3:

Gemeinwesenaktivitäten

Jugend hilft Jugend

... ist zu verstehen als ein langfristiges Projekt, welches schwerpunktmäßig der außerschulischen Bildung junger Menschen, dem Aufbau von Netzwerken und der Qualifizierung und Weiterbildung jugendlicher Multiplikatoren dient. Es befördert und unterstützt die Bereitschaft junger Menschen, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen und sichert nachhaltige Veränderungen im Miteinander der Menschen im Kiez. Im Projekt werden verschiedene Formen der Beteiligung, des Demokratieverständnisses, der Bildung und Persönlichkeitsstärkung vermittelt. Durch gemeinsame Erlebnisse entstehen individuelle, fallunabhängige Netzwerke. Toleranz, wertschätzender Umgang miteinander, Sachlichkeit und Verbindlichkeit werden trainiert und verinnerlicht.

Die Umsetzung des Projektes erfolgte in verschiedenen Bausteinen, über die den jungen Menschen unterschiedliche Erlebnis- und Erfahrungsfelder angeboten wurden. Zu nennen sind:

1. Unterschiedliche, die Teilnehmer/-innen interessierende Themen wurden durch integrierte erlebnispädagogisch und jugendorientierte Methoden sowie offene Diskussionsrunden und Treffs umgesetzt. Die Jugendlichen, die Konfliktlotsen- und Peer Helper Gruppen haben folgende Ausbildungsmodule/Inhalte absolviert:
 - » Jugendleiterschein (4.- 6.12.08 Greifswald, 20h)
 - » Methodik/ Didaktik Kurs (10-12.12.08 Bad Saarow, 20h)
 - » Natur und Umweltseminar (16.- 23.7.08 Teupitz, 60h)
 - » Jugendprojekte planen, durchführen und abrechnen (Berlin, 10h)
2. » Regelmäßige Treffen der Kerngruppen (Peer Helper 2 Gruppen) jeweils mittwochs und donnerstags 17:00-20:00 Uhr
- » Treffen der Konfliktlotsen: montags 14:00-17:00 Uhr und in Kooperation mit der Virchow Oberschule mittwochs 15:15-18:15 Uhr

Inhaltliches Spektrum: Einführung in Mediation, konkretes Konfliktmanagement, Treff der Gruppe im Rahmen der Ausbildung von Konfliktlotsen. Kommunikationsstrategien, Teamwork, Gruppenstabilisierung, Gruppenprozesse, Einführung in verschiedene Methoden der Konfliktlösung, Werbung von Mitstreiter/-innen, Lobbyarbeit für den Ansatz „Peers“ und Konfliktlotsen.

Die Konfliktlotsen hatten einen selbstverwalteten Konfliktlotsenraum in der Virchow Oberschule in dem sie Ansprechpartner für Schüler, Lehrer und Eltern waren. Sie beteiligten sich an Projekten und Veranstaltungen im Begegnungshaus M3 und wirkten an ihrer Schule, im Freizeitbereich und in der Region.

3. Umfangreiche Beteiligung der Akteure an Aktivitäten der Jugendarbeit in Marzahn-Mitte u.a. bei Stadtteilaktionen, bei generationsübergreifenden Festen und beim internationalen Jugendaustausch.

Das Projekt wurde mit den Jugendlichen gemeinsam und in Kenntnis der konkreten Situation in der Region entwickelt und konnte so methodisch und inhaltlich passgenau auf die Jugendlichen zugeschnitten werden. Dadurch und durch bereits vorhandene Anbindungen (Beziehungsarbeit s.o.) waren die Jugendlichen offen für die über den LAP vermittelten Ideen und Inhalte.

Die Projektformen Peer-Helping und Konfliktlotsenausbildung sind für Jugendliche attraktiv: Sie knüpfen unmittelbar an die Interessen junger Menschen an und fördern die Kontaktfindung untereinander und zu anderen jugendkulturellen Gruppen. Die Teilnehmer/-innen lernen in, für und mit der Gruppe.

Das Projekt hat für alle eine persönlichkeitsbildende und qualifizierende Wirkung. Das Erlernte kann in unterschiedlichsten Kontexten zur Anwendung kommen.



Natur- und Umweltseminar in
Teupitz



Peer Helper Fortbildung für den
Jugendleiterschein in Greifswald

In der Übernahme von Verantwortung für sich und andere wachsen die jungen Menschen. Sie erleben die erforderliche Anstrengung, sich täglich neu den Anforderungen zu stellen, aber auch das gute Gefühl, Prozesse durch das persönliche Engagement mitgestaltet und beeinflusst zu haben.

» Handlungsziel 2.1.: Jugendliche werden aufgerufen und befähigt, eigene Projekte zu entwickeln und umzusetzen.

» Interkultureller Zirkus

Zwerg Nase

...war ein interkulturelles Projekt für Kinder im Vorschulalter und ihre Eltern. Es bot die Chance, sich ungezwungen kennen zu lernen und trotz unterschiedlicher religiöser und sozialer Kontexte in einen selbstverständlichen, berührungsangstfreien Dialog zu treten.

Während im Zirkuszelt und in der Turnhalle trainiert wurde, hatten die Eltern die Möglichkeit, im extra für das Projekt eingerichteten Elterncafé miteinander zu kommunizieren oder einfach vom Alltag zu entspannen. Diese Angebote wurden schnell angenommen. Das Elterncafé wurde zum Treffpunkt für regen Austausch von Erfahrungen und Beratung, Freundschaften entstanden. Dialog im vielfachen Sinne stellte eine permanente Realität dar.

Über die Beschäftigung mit dem Märchen „Zwerg Nase“ kamen die Kids und Eltern unweigerlich zu Themen wie Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz ins Gespräch. An Beispielen aus dem Alltag, den individuellen Lebenserfahrungen der Kinder wurden Parallelen zum Märchen „Zwerg Nase“ aufgezeigt und für Möglichkeiten und Methoden zur Verhinderung von Ausgrenzung sensibilisiert.

Die Eltern, aber auch die Kita-Erzieher/-innen waren in der Umsetzung des Projektes, durch Schminken und Umkleiden der Kinder, aber auch durch die vielen Fahrten zur den Proben am Wochenende eingebunden. Durch den hohen, ehrenamtlichen Einsatz wurden Kooperationspartner, Kinder und Eltern intensiv teilhabender Bestandteil des Projekts.

Die 10 Aufführungen des Märchens „Zwerg Nase“ waren sowohl im Frühjahr, als auch im Herbst binnen weniger Tage restlos ausverkauft. 2500 Zuschauer konnten erreicht werden, die sich mit dem Thema während und nach den Vorstellungen begeistert auseinandersetzten. Nahezu alle Kinder, die im Projekt „Zwerg Nase“ begannen, sind auch derzeit noch (nunmehr über andere Projektfonds gefördert) in Zirkusprojekten aktiv.

» Mittlerziel 3.1.: Vorhandene Vernetzungsstrukturen von Jugendhilfe, Schule und Kindertagesstätten werden aktiviert und bei Bedarf neue Strukturen aufgebaut.

» Zirkusspiele

Toleranzerziehung von klein an

„Zirkusspiele - Toleranzerziehung von klein an“ hat die frühe Integration und Toleranzerziehung von Kindern im Vorschulalter durch interaktive Spiele und erste gemeinsame Zirkusarbeit zur Zielsetzung. Das Konzept, welches die Mischung der Gruppen (im Sinne kultureller Gruppen und körperlicher und geistiger Fitness) und das spielerische Lernen mit einer abschließenden Präsentation im Zirkuszelt vorsah, half den Kindern, ihre kulturellen Schranken zu überwinden, sich zu öffnen und selbstbewusst den Kontakt zu Gleichaltrigen anderer Herkunftskulturen zu intensivieren. Die Eltern der Kids wurden durch einen Informationsabend auf das Projekt „Zirkusspiele -Toleranzerziehung von klein an“, seine Inhalte und methodischen Umsetzungen vorbereitet.

Das Training selbst fand dann in drei Gruppen aus dem „Familienhaus Felix“ und aus der Kita „Katz und Maus“ statt. Als Methoden kamen darstellerisches Spielen, turnerische Bewegungsangebote und zirkensisches Training zur Anwendung. Erfahrungen im Umgang mit Verantwortungsübernahme, Überwindung von Ängsten, Anleitung von Gruppen, Geduld, erspüren des eigenen Selbstwertgefühls usw. waren gewollte „Nebenprodukte“ des Projektes.

Die Kinder gingen selbstverständlich mit den unterschiedlichen Potentialen und Entwicklungsständen ihrer Gruppenmitglieder um. Entwicklungsverzögerte Kinder fanden einen gleichberechtigten Platz, ebenso wie jüngere Kinder oder Kinder mit Migrationshintergrund.

Durch den Einsatz eines Dolmetschers konnten auch die vietnamesischen Kinder und deren Eltern gut eingebunden werden und an der großen Abschluss-Show teilnehmen.

Auf einer 2-tägigen Fortbildung zum Thema „vorurteilsbewusste Erziehung“ erhielten Pädagog/-innen aller am Projekt beteiligten Einrichtungen wertvolle Impulse für ihre Arbeit.

» Mittlerziel 3.2.: Kooperationsprojekte von Kindertagesstätten, Schulen und/oder Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit werden verstärkt initiiert und entwickelt.

Projektträger »

Zirkus Springling
Kinder- und Jugendzirkus
Cabuwazi e.V.
Bouchéstr. 75
12435 Berlin
Telefon: 030 5300 0414

Projektzeitraum »

13.02.2008 - 01.11.2008



Zwerg Nase: eine Auseinandersetzung mit dem Thema Ausgrenzung.

Mehrere Zeitungsartikel hatten mit hervorragenden Kritiken die geplanten Aufführungen beworben. Der Radiosender „Radio-Teddy“ aus Potsdam richtete hierzu extra einen Sonderberichtsvormittag ein.

« Projektträger

Zirkus Springling
Kinder- und Jugendzirkus
Cabuwazi e.V.
Bouchéstr. 75
12435 Berlin
Telefon: 030 5300 0414

« Projektzeitraum

15.09.2008 - 31.12.2008



Das Medium Zirkus ist sehr gut geeignet, um niedrigschwellig Vielfalt, Toleranz und gewaltfreien Umgang zu erlernen.

Das Team des Zirkus Springling und die Erzieher/-innen der Kitas werden im Jahr 2009 weitere Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit mit dem Veranstalter suchen und Strukturen des vorurteilsbewussten Umgangs miteinander in den Alltag der Einrichtungen integrieren.

» Stark gegen Gewalt

Projektträger »

Dissens e.V.
Allee der Kosmonauten 67
12681 Berlin
Telefon: 030 5498 7530

Projektzeitraum »

01.06.2008 - 15.12.2008



Besuch im Aikido-Studio

Selbstbehauptungskurs für Jungen

Gewalt ist ein zentrales Thema in Schule und Freizeit. Das Kooperationsprojekt richtete sich deshalb speziell an Jungen mit entsprechenden Erfahrungen. Im Fokus standen dabei der Umgang mit Grenzen und Grenzverletzungen, die eigene Angst als konstruktives Potential zu entdecken, mit Aggressionen zu arbeiten und gewaltfreie Konfliktlösungsmuster zu erlernen.

Jedes Treffen begann mit einem Stimmungsbarometer und endete mit der Punktevergabe. Bearbeitete Themen waren: Lernen, Gefühle zu (er)kennen und über Gefühle zu reden; Körperumrisse und Wut wahrnehmen zu können sowie verschiedene Methoden der Selbststeuerung und Entspannungstechniken. Selbstverteidigung war das Thema eines Besuchs im Aikido-Studio. Weitere Probleme, wie das eigene Selbstbild, Anerkennung und Wertschätzung („Du bist richtig“), wurden z.B. über Lob-Runden und den gemeinsamen Austausch (Wie umgehen mit Elternsprüchen?) diskutiert.

Im Rahmen des Projekts wurden folgende Erkenntnisse und Erfahrungen deutlich:

- » es besteht ein ausgeprägtes Bedürfnis nach Austausch über frustrierende Erlebnisse im Alltag
- » Arbeitsweise muss auf Rückkopplung mit den Themen der Jungen ausgerichtet sein, auch wenn dadurch Trainingseinheiten zunehmend in den Hintergrund rücken
- » eingefordertes „Versteckspielen“ (mit Abzählen, Abschlagen etc.) verdeutlichte das Bedürfnis der Jungen nach Kontakt, Energieabfuhr und Regression.

Konkrete Konfliktbewältigungsstrategien konnten gemeinsam besprochen und erfahren werden. Der Selbstbehauptungskurs half den Jungen, weniger schnell „auszurasten“, sich besser zu beherrschen. Das Resümee der Teilnehmer/-innen und Teamer lautete einheitlich: Der Kurs hätte länger gehen können.

» **Mittlerziel 3.2.:** Kooperationsprojekte von Kindertagesstätten, Schulen und/oder Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit werden verstärkt initiiert und entwickelt.

» Zeitzeugenfilm

Videodreh mit dem Zeitzeugen Adam König

10 Jugendliche des Schülernetzwerkes MuT (Menschlichkeit und Toleranz) der Rudolf-Virchow Oberschule und der Wilhelm-von-Siemens-Oberschule setzten in Kooperation mit dem Verein zur Förderung der politischen Bildung e. V. ein Filmprojekt um, in dem der Lebensweg von Adam König beschrieben und dokumentiert wurde.

Viele kannten Adam König bereits aus Zeitzeugengesprächen u.a. in Ravensbrück innerhalb einer Gedenkstättenfahrt. Diese Jugendlichen wollten darüber hinaus mehr über das Leben und Wirken Adam Königs wissen, der die schwere Internierungszeit im KZ Sachsenhausen und in Monowitz überlebt hat.

Die Jugendlichen beschäftigten sich zunächst intensiv mit der Biographie Adam Königs via Internetrecherche. Danach folgte eine breite Einführung ins Filmen und in die Interviewtechnik durch den Kooperationspartner Metaversa. Im Anschluss wurden mögliche Fragestellungen konzipiert und formuliert. Ein kleinerer Stamm von 6 Jugendlichen organisierte die Interviews und führte sie durch. Auf Grund einer langen Krankheit von Adam König verzögerte sich der aufwändige Produktionsprozess, so dass der Film bis zum Jahresabschluss noch nicht vollkommen fertig gestellt werden konnte. Der Film soll für die politische Bildungsarbeit mit Jugendlichen einsetzbar werden.

Die hier beteiligten Jugendlichen zeigten großes Interesse, auch andere Jugendliche bei einem eventuellen Folgeprojekt einzubeziehen. Ihr Wunsch ist es, selbst weiter dabei zubleiben und die eigenen Erfahrungen weiterzuvermitteln. Die Teilnehmer/-innen setzten sich intensiv mit der Problematik des Filminhalts auseinander. Sie lernten Höhen und Tiefen des Entstehens und Drehens eines Dokumentarfilms sowie den Zeit- und Arbeitsaufwand kennen. Eine wesentliche Hilfe beim Zustandekommen der Dokumentation bildete Adam König selbst, der als beeindruckende Persönlichkeit einen sehr angenehmen, aufgeschlossenen und freundlichen Umgang mit den Jugendlichen pflegte. Ihm gilt besonderer Dank!

» **Handlungsziel 3.2.:** Der Begleitausschuss berücksichtigt bei der Bewilligung von Projektanträgen den besonderen Handlungsbedarf in Kindertagesstätten und an Schulen.

« Projektträger

Verein zur Förderung
der politischen Bildung e.V.
Pacelliallee 61
14195 Berlin
Telefon: 030 8916 800

« Projektzeitraum

01.01.2008 - 30.06.2008



Adam König im Zeitzeugengespräch



Gedenksteine im Konzentrationslager Monowitz

» Labyrinth X

Projektträger »

Stiftung SPI / Polis
Klausdorfer Str. 8
12629 Berlin
Telefon: 030 9927 5096

Projektzeitraum »

01.03.2008 - 31.10.2008



Eröffnung und Ansichten der Ausstellung „Labyrinth X“ in der Marzahner Promenade

Ausstellung zu Rassismus und Ausgrenzung

Die Ausstellung „Labyrinth X – Rassismus und Ausgrenzung“ wurde vom 2. bis 27.09.2008 in der Marzahner Promenade 46 präsentiert. Die Räumlichkeiten stellte das örtliche Wohnungsunternehmen „degewo“ kostenfrei zur Verfügung.

Am 3.9.2008 fand die Eröffnung der Ausstellung in Anwesenheit der Schirmherrin Frau Petra Pau, Vizepräsidentin des Bundestages; Frau Dagmar Pohle, Bezirksbürgermeisterin Marzahn-Hellersdorf; Frau Dr. Manuela Schmidt, Stadträtin für Jugend und Familie; Herrn Karl-Friedrich Schnur, stellv. Direktor der Stiftung SPI und weiteren Gästen statt. Frau Dr. Petra Leuschner, Staatssekretärin für Integration und Soziales, wünschte der Ausstellung, dass sie Alt und Jung dazu anregt, kontrovers miteinander zu debattieren und vielleicht dem einen oder anderen hilft, aus dem eigenen Labyrinth heraus zu finden.

Die sechs unterschiedlich gestalteten Ausstellungsräume (Text-/Fotoraum, Print-/Bilderraum, Skulpturen-/Projektionsraum, Computerraum, Multilinguale Raum/Videoinstallation und Video/Film) gaben Anregungen für die Auseinandersetzung mit der eigenen Sichtweise und der des Gegenübers. Ein wichtiges Ziel der Ausstellung war es, einen Dialog zu führen, der die eigene Person reflektierend einbezieht. Die Besucher/-innen sollten in dieser Auseinandersetzung die Unterschiede aushalten, um neue Perspektiven im jeweiligen Prozess suchen zu können.

Die Herausforderung für die begleitenden Moderatoren innerhalb der Ausstellung bestand in den abstrakten künstlerischen Darstellungen und deren zusammenhängenden Bedeutungen zum Thema „Ausgrenzung und Rassismus“. Hieraus ergaben sich spannende und anregende Diskussionen mit den Besucher/-innen. Ca. 900 Menschen aus dem Stadtteil Marzahn-Mitte und dem Gesamtbezirk, darunter viele Schulklassen, besuchten die Ausstellung. Vier Begleitveranstaltungen zu Themen wie: „Thor Steinar - was tun?!“, „Ausgrenzung durch Armut“, „Fußball und Rassismus“ trugen darüber hinaus zu einem insgesamt sehr gelungenen und weiter zu empfehlenden Erlebnis bei.

» Handlungsziel 4.1.: Es werden Projekte und Veranstaltungen organisiert und durchgeführt, in denen sich die Akteure offensiv mit Ausgrenzungsmechanismen und Opferperspektiven auseinandersetzen.

» MIK

Multiplikatorenschulung im Kiez – Qualifizierung für Fachkräfte

Das Ziel des Gesamtprojektes umfasste die Qualifizierung der 2007 begonnenen Prozesse, Multiplikatoren dahingehend zu unterstützen, innerhalb ihrer verschiedenen Arbeitsfelder den gewaltfreien, respektvollen, toleranten Umgang zu fördern, menschenfeindliche Orientierungen zu identifizieren, sich damit auseinander zu setzen und gelebte Demokratie zu vermitteln. Hierzu fanden Multiplikatorenschulungen für Fachkräfte der sozialen Arbeit zum Umgang mit extremistisch orientierten Jugendlichen und zur Förderung des souveränen, gewaltfreien Umgangs statt.

Die Fortbildungen, jeweils als Tagesseminare konzipiert, fanden vom 13. bis 18.10.2008 im Kiezhaus Marzahn statt. In den Seminaren „Rechts außen – Links liegen lassen“ wurden punktuell aktuelle Entwicklungen innerhalb der rechtsextremen Szene dargestellt, die Wirkungsweise rechtsextremer Propaganda anhand von Beispielen (Internet, Filme, Musik) verdeutlicht und in einer breiten Themenauswahl konkret auf die Fragen und Wünsche der anwesenden Praktiker aus der sozialen Arbeit eingegangen. Themen waren u.a. Frauen und Mädchen in rechtsextremen Szenen und Arbeit mit rechtsextrem orientierten Familienstrukturen. Alle Seminare waren gut besucht und von den Anwesenden als wichtig und für die eigene soziale Arbeit sehr hilfreich eingeschätzt worden.

Auf Grund der bestehenden Bedarfslage in unserem Stadtteil und der großen Nachfrage von Multiplikatoren fanden am 4.11., 11.11. und 18.11.2008 Antigewaltseminare für die oben genannte Zielgruppe statt. Das Angebot wurde vom ANTI-GEWALT-ZENTRUM Berlin/Brandenburg durchgeführt und sehr gut angenommen. Bedarf bestand über die Region hinaus, so dass nicht allen Interessenten die Teilnahme ermöglicht werden konnte.

Bei der Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Evaluationsbögen der Teilnehmer/-innen wurde deutlich, dass hierzu weiterführende, vertiefende Seminare gewünscht und notwendig sind. Beide Seminarkomplexe werden deshalb im Jahr 2009 fortgesetzt.

» Mittlerziel 4.1.: Die Menschen, insbesondere Akteure im Bereich der sozialen Arbeit, öffentlichen Sicherheit und Bildung werden im Umgang mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen fortgebildet.

« Projektträger

MIM
Mädchen in Marzahn e.V.
Glambecker Ring 80-82
12679 Berlin
Telefon: 030 9328152

« Projektzeitraum

01.05.2008 - 31.12.2008



Antigewaltseminar für Multiplikatoren



Fortbildung zum Thema gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und rechte Jugendkultur

» Frischluft

Projektträger »

WEP e.V.
Kastanienallee 53
12627 Berlin
Telefon: 030 9927 9620

Projektzeitraum »

26. - 27.09.2008



Gesprächsrunden zum Open Space
am 29. Juli 2008

Open Space Veranstaltung

Die Organisation des Gesamtprojekts begann bereits im Januar 2008. Innerhalb der Jugendinitiative Werkstatt für Engagement & Partizipation (WEP), in der ausschließlich junge Menschen im Alter von 18 bis 22 Jahren ehrenamtlich tätig sind, bildete sich eine Projektgruppe, die konkret die Vorbereitung des offenen Forums mit dem Namen „FRISCHLUFT“ in Angriff nahm. In Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle des Lokalen Aktionsplans Marzahn-Mitte wurde das Konzept erstellt. Als wichtiger Kooperationspartner wurde die kommunale Jugendfreizeiteinrichtung FAIR gewonnen, in der der Open Space am 26.09. und 27.09.2008 stattfand.

Der Auftaktabend diente dem informellen Austausch, der Einführung in die Herangehensweise des offenen Forums, dem Kennen lernen der Teilnehmenden in angenehmem Ambiente und wurde unterstützt durch musikalische Begleitung. Das offene Forum selbst fand am Folgetag statt, auf dem zu konkreten, von den Teilnehmern selbst eingebrachten Themen diskutiert wurde, Lösungsansätze und Projektideen entwickelt wurden.

Von den insgesamt 56 Anwesenden aus Marzahn-Mitte, aber auch aus anderen Stadtteilen des Bezirkes, waren 29 Jugendliche im Alter von 16 bis 25 Jahren vertreten. Ziel war es, neue Wege zu gehen und kreativ und konstruktiv über Probleme und Themenkomplexe zu diskutieren. Dies ist mit dem sehr heterogenen Publikum sehr gut gelungen.

Ergebnisse des offenen Forums waren sowohl Handlungsangebote, die die Teilnehmenden untereinander und an die entsprechenden Stellen weiterleiten konnten, wie z.B. Vorschläge zur Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes, Kriterien für erfolgreiche Projektumsetzungen, aber auch konkrete Projektideen von und mit Jugendlichen, wie z.B. die Forderung nach Fortführung und Finanzierung der Peer Helper Ausbildung, die Herstellung einer Schulhof CD gegen Rechts, die geplante Neuorganisation eines Jugendparlamentes im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Die vielfältigen Ergebnisse machen deutlich, dass die Methode des Open Space für die Ideenentwicklungen sehr gut geeignet ist.

» Handlungsziel 4.2.: Die lokale Koordinierungsstelle und der Begleitausschuss befördern die Entwicklung neuer Kooperationen und Aktionsbündnisse im Handeln für Toleranz und Demokratie und gegen Extremismus und Gewalt.

» Plattenblogger

Vernetzung und Dokumentation auf der interaktiven Plattform

Erfolg und Wirksamkeit, aber auch Transfer und Nachhaltigkeit von Initiativen wie der Lokale Aktionsplan erfordern effektive und wirkungsvolle Informationen zu den Beteiligten oder zu den Projekten sowie eine entsprechende Kommunikation von Ergebnisse und Erfolge.

Die im Rahmen des LAP 2008 entwickelte Plattform www.vielfalt-in-marzahn.de stellt Ziele und Ergebnisse aller am LAP Marzahn-Mitte beteiligten Projekte dar. Hierfür wurden in Kooperation mit den Projekten und der regionalen Koordinierungsstelle Projektinformationen in Text und Bild zusammengetragen und auf der Plattform veröffentlicht. Sie unterstützt mit diesen Informationen die öffentliche Wahrnehmung und Diskussion der Projekte und Ziele des LAP und fördert somit auch seine überregionale Wirksamkeit.

Eine Wanderausstellung präsentierte die Projekte des LAP Marzahn-Mitte für die Jahre 2007 und 2008 und unterstützt damit das grundsätzliche Anliegen einer breiten öffentlichkeitswirksamen Information. Die mobile Ausstellung erreichte Bürgerinnen und Bürger von Berlin zum Aktionstag gegen Rechts im September 2008 am Alexanderplatz, wurde zum Openspace „Frischlufft“ in Marzahn aufgestellt und informierte den Begleitausschuss des LAP Marzahn-Mitte ebenso wie die Teilnehmer/-innen verschiedener Beratungen und Gremien des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf.

Zusätzlich unterstützten Flyer und Plakate die öffentliche Kommunikation der Ziele und Projekte des LAP 2008. In einer zusammenfassenden Dokumentation wurden die Erfolge und Erfahrungen der Projekte detailliert vorgestellt.

Helliwood erarbeitete in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle des LAP Marzahn-Mitte ein einheitliches Design für Plattform, Printmaterialien und Wanderausstellung. Der so erreichte Wiedererkennungseffekt unterstützte die Wirksamkeit der Materialien und Projekte.

» Handlungsziel 4.2.: Erfahrungen und bestehende Netzwerke werden genutzt und erfahren öffentliche Transparenz.

« Projektträger

HELLIWOOD
media & education
im fjs e.V.
Marchlewskistraße 27
10243 Berlin
Telefon: 030 2938 1680

« Projektzeitraum

01.04.2008 - 31.12.2008



Weitere Informationen
unter

www.vielfalt-in-marzahn.de

» Ausblick 2009

Zielgruppen des Lokalen Aktionsplanes Marzahn-Mitte 2009

Insbesondere sollen im Jahr 2009 folgende Zielgruppen erreicht und einbezogen werden:

- » Kinder und Jugendliche unter Einbezug der öffentlichen und freien Träger der Jugendarbeit, Kindertagesstätten, Schulen in der Region
- » Verschiedene Jugendkulturen, Jugendszenen im Fördergebiet
- » Schülersprecher/-innen, Klubaktive
- » Peer-Helfer / Konfliktlotsen

- » Migrant/-innen, insbesondere Spätaussiedler/-innen, Kinder, Jugendliche, Familien, Initiativen und informelle Netzwerke

- » Eltern, Ehrenamtliche, weitere Bürgerinnen und Bürger
- » engagierte Menschen in Schulen, Kindertagesstätten, bei freien Trägern, in kommunalen Einrichtungen, über Initiativen, Vereine, Wohnungsunternehmen

- » Multiplikator/-innen der Jugendarbeit und der Sozialarbeit aus Kindertagesstätten, Schulen, Stadtteil- und Nachbarschaftszentren, Jugendeinrichtungen

- » Freie und öffentliche Träger, Initiativen, Behörden, Verbände, Interessenvertretungen

- » Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen als Mitwirkende in der Region, die bereits zivilgesellschaftlich-demokratisch aktiv sind, Interesse an zivilgesellschaftlicher Arbeit in kooperativen Projekten haben und sich für Vielfalt, Toleranz und Demokratie einsetzen

- » Personen, die sich ausgegrenzt fühlen
- » Einwohner/-innen (insbesondere junge Männer) aus bildungsfernen Milieus mit und ohne Migrationshintergrund mit Affinität zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- » Personen aus demokratiedistanzierten Gruppen

Ziele zur Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes Marzahn-Mitte 2009

» Leitziel 1

Die Menschen in der Region gehen gewaltfrei und respektvoll miteinander um, begreifen die Vielfalt im Bezirk als Ressource für sich und für das Gemeinwesen.

» Leitziel 2

Lokale Akteure sind sensibel für Erscheinungsformen jeglicher Art von Extremismus, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) und demokratiegefährdenden Tendenzen, setzen sich aktiv mit diesen Erscheinungen auseinander, nutzen vorhandene Netzwerke und bauen sie aus.

» Leitziel 3

Die Menschen in der Region beteiligen sich aktiv an der Entwicklung einer demokratischen Kultur, demokratischer Strukturen und an demokratischen Entscheidungsprozessen. Sie setzen sich dafür ein, dass die Wahlbeteiligung steigt und der Stimmenanteil für extremistische Parteien sinkt.



Weitere Informationen zum Lokalen Aktionsplan Marzahn-Mitte 2009 unter: www.vielfalt-in-marzahn.de

Kontakt

Frau Inge Lohberger
Lokale Koordinierungsstelle
Premnitzer Straße 13
12681 Berlin
Telefon: 030 9029 36054
www.vielfalt-in-marzahn.de